

Für eine vierte Gesamtschule in Braunschweig

Zum Vortrag von Professor Matthias von Saldern am 12. September 2007 im Landesmuseum Braunschweig

Der UN-Berichtersteller Munoz sah in der frühen Auslese an deutschen Schulen einen Verstoß gegen die Menschenrechte. Sein Bericht hätte aber niemals so viel Unruhe im dreigliedrigen Schulsystem der Bundesrepublik erzeugt, wenn nicht die demographische Entwicklung sowohl für Schüler- wie auch für Fachkräftemangel gesorgt hätte. Haupt- und Realschulen müssen zusammengelegt werden, und die Wirtschaft stockt, weil ihr die Ingenieure fehlen. Endlich kommen die versteinerten Verhältnisse in Bewegung. Aber in Hannover liegt noch immer als unüberwindliche Barriere das Gründungsverbot für neue Gesamtschulen, mit denen man die Bildungsreserven besser ausschöpfen könnte. .

Im Februar hatte sich in Braunschweig eine aus Vertretern von SPD, Grünen, BIBS, Linkspartei und GEW bestehende Initiative für eine vierte Gesamtschule gebildet, die mittlerweile über 2000 Unterschriften für ihr Vorhaben gesammelt hat. Wenn auch die endgültige Entscheidung über unser Schulsystem in Hannover fällt, soll doch an der Basis für Veränderungen geworben werden, zumal auch in Braunschweig wieder einmal 328 Kinder, die eine IGS besuchen wollten, aus Platzgründen abgelehnt werden mussten. Übrigens denkt man im Braunschweiger Rathaus, wie eine Anfrage der SPD bewies, nicht im Geringsten daran, irgendwelche Konsequenzen aus dieser Tatsache zu ziehen – und dies, obwohl die IGS Franzches Feld eine der Preisträgerinnen des Deutschen Schulpreises 2006 ist.

Doch im beginnenden Landtagswahlkampf wird die Auseinandersetzung um das Schulsystem eine zentrale Rolle spielen. GEW und BIBS (der Zusammenschluss Braunschweiger Initiativen) luden daher am 12. September ins Landesmuseum am Burgplatz ein zu einem Vortrag des Lüneburger Pädagogik- Professors Matthias von Saldern, eines ausgewiesenen Experten für das Thema Gesamtschule (Sachverständiger in der Enquete-Kommission des Niedersächsischen Landtages „Demographische Entwicklung“ und Sachverständiger in der Enquete-Kommission des Hamburger Senats „Konsequenzen aus PISA“) und engagierten Streiters gegen das bestehende hochselektive Bildungssystem.

Von Saldern erwies als kenntnisreicher und temperamentvoller Redner, an dessen pointierten Formulierungen das Publikum seine Freude hatte. Als Kern des Problems nannte er das erwähnte Gründungsverbot für Gesamtschulen, das nach seiner Einschätzung „einmalig in der Welt“ ist. Das Festhalten am dreigliedrigen System widerspreche nicht nur dem Elternwillen, sondern verletze auch die freie Entfaltung der Kinder. Nachdrücklich verwies er auf das Leiden aller derer, die „von Anfang an“ als ausgesondert und überflüssig stigmatisiert werden. Er plädierte dafür, nicht betriebs-, sondern volkswirtschaftlich zu denken, d.h. nicht kurzfristig an Symptomen zu kurieren, sondern den Mut zu Veränderungen zu haben, auch wenn sie im ersten Moment teurer seien. Langfristig aber lohnten sie sich, denn sie ersparten kostenintensive Reparaturen.

Anschaulich schilderte er den Druck, der schon in der Grundschule auf Lehrern und Schülern lastet. Gute Demokraten könne man so nicht erziehen! Wie „ungerecht“ die Grundschulempfehlung sei, konnte er statistisch belegen: ein guter Haupt- oder Realschüler kann besser sein als ein schlechter Gymnasiast. Bis zu einem Drittel der Schüler habe die

falsche Empfehlung. Dass die Situation mittlerweile brisant geworden ist, zeigten nicht nur die leer stehenden Hauptschulen (die es auch in Braunschweig gibt!), sondern auch der Boom der Privatschulen: Hier landeten alle, die dem Selektionsdruck entgehen wollen (sofern der Geldbeutel der Eltern dies erlaubt).

Auch in Handwerk und Industrie mehrten sich die Stimmen, die eine Veränderung des bestehenden Systems forderten; so bildeten sich merkwürdige Koalitionen zwischen den traditionellen eher linken Befürwortern der Gesamtschule einerseits und ausgewiesenen Neoliberalen wie Hans-Werner Sinn oder den Bertelsmännern andererseits, denen die Leistungsfeindlichkeit des heutigen Systems missfalle.

Im zweiten Teil der Veranstaltung befragte Dr. Uwe Meier von der Initiative, der die Veranstaltung souverän moderierte, die eingeladenen lokalen Kandidaten für die Landtagswahl nach ihrer Meinung zur Gesamtschule. SPD-Kandidat Schilf erinnerte an die Arroganz des derzeitigen Kultusministers in Sachen Gesamtschule und sprach sich für grundlegende Veränderungen im Schulsystem aus. Auch Gerald Heere und Gisela Ohnesorge (Grüne und Linkspartei) verwiesen auf die Reformpläne ihrer Parteien. FDP-Kandidat Bernschneider bewies Mut, indem er ein von der Mehrheitsmeinung seiner Partei abweichendes Votum für Reformen abgab. Die CDU-Kandidatin Mundlos war nicht erschienen.

Der Abend klang aus wie er begonnen hatte, nämlich mit einer eindrucksvollen musikalischen Darbietung einer Musikgruppe der IGS Querum, deren mitreißende Rhythmik die Zuhörer in ihren Bann zog.

Ingeborg Gerlach

Postskriptum:

Innerhalb von wenigen Tagen hat sich die Situation verändert, die Ablehnungsfront bröckelt. Erst erlaubte Ministerpräsident Wulff in beschränktem Umfang neue Gesamtschulen, dann zog der Braunschweiger Oberbürgermeister Hoffmann nach, räumte Druck an der Basis ein (unsere Initiative!) und sprach von Erweiterungsbauten. Doch wir wollen keine unübersichtlich großen Schulen! Wir bestehen auf der Errichtung einer 4. Gesamtschule in Braunschweig.